University of Bamberg Press

Plötz, Evi ; Grötzbach, Daniel

Reflexionsanregungen für Praktikant*innen im Orientierungspraktikum des Lehramtsstudiums in Bayern

In:

Plötz, Evi; Summer, Theresa; Grötzbach, Daniel; Drechsel, Barbara (Hrsg.) Schulpraktische Studien an der Universität Bamberg : Impulse für die Lehrkräftebildung, Bamberg : University of Bamberg Press, S. 317-332. DOI: 10.20378/irb-95393

Beitrag im Sammelwerk - Verlagsversion

DOI des Beitrags: 10.20378/irb-97313

Datum der Veröffentlichung: 20.08.2024

Rechtehinweis:
Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt die **Creative-Commons-Lizenz CC BY.**

Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/

Reflexionsanregungen für Praktikant*innen im Orientierungspraktikum des Lehramtsstudiums in Bayern

Evi Plötz 0000-0002-9050-7854

Daniel Grötzbach 0009-0000-1438-6790

Zusammenfassung

Das Orientierungspraktikum ist eines von mehreren verpflichtenden Praktika im Rahmen des Lehramtsstudiums in Bayern. Es wird vor oder zu Beginn des Studiums absolviert und dient der Berufswahlreflexion und dem Kennenlernen der Schule als Arbeitsort. Im vorliegenden Beitrag werden Materialien vorgestellt, die an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zur Begleitung des Orientierungspraktikums entwickelt wurden. Ziel dieses Begleitmaterials ist es, die Praktikant*innen zur Reflexion ihrer Erfahrungen anzuregen und die Verknüpfung der ersten praktischen Lernerfahrungen mit dem im Studium hinzukommenden theoretischen Wissen anzubahnen. Im Beitrag wird dargestellt, welche Erkenntnisse aus der Forschung zu schulpraktischen Studien bei der Entwicklung der Fragen herangezogen wurden. Die Reichweite des materialgestützten Begleitansatzes wird diskutiert.

Keywords: Lernbegleitung, Begleitmaterialien, Reflexion

1. Einleitung: Das Orientierungspraktikum zu Beginn des Lehramtsstudiums

Wer an einer bayerischen Universität ein Lehramtsstudium aufnehmen möchte, wird gleich zu Beginn mit der ersten Praxiserfahrung konfrontiert: Das Orientierungspraktikum soll noch vor Beginn des Studiums absolviert werden und ist eine formale Voraussetzung dafür, im Studienverlauf weitere schulpraktische Phasen zu absolvieren. In der entsprechenden Bekanntmachung des Bayerischen Kultusministeriums wird folgende Zielstellung des Praktikums formuliert:

> „Das Orientierungspraktikum dient in der Regel der Überprüfung der persönlichen Eignung für den verantwortungsbewussten Umgang mit Kindern und Jugendlichen und dem Kennenlernen der Schule aus der Sicht der Lehrkraft. Die Studierenden sollen damit einen ersten Eindruck erhalten, welche Anforderungen mit dem Beruf einer Lehrkraft verbunden sind.“ (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2014, Abs. 1.2)

Damit Praktika erfolgversprechende Lerngelegenheiten werden, sind einige Faktoren relevant, die in der einschlägigen Forschung gut untersucht sind. Die Bedeutung eines guten Mentorings wird ebenso betont wie eine passende Vor- und Nachbereitung und – im Falle von Praktika im Kontext eines Hochschulstudiums – eine Anbindung an universitäre Begleitveranstaltungen, in denen der Theorie-Praxis-Transfer reflektiert werden kann (Bach, Besa & Arnold, 2014; Besa & Büdcher, 2014; Hascher, 2012a, 2012b). Insbesondere die Tatsache, dass die angehenden Studierenden dieses Praktikum bereits kurz nach Beendigung der eigenen Schulzeit absolvieren, unterstreicht die Bedeutung einer fundierten Begleitung, um die Ziele des Praktikums zu verdeutlichen. Der Perspektivwechsel eines bzw. einer Schüler*in zur angehenden Lehrkraft passiert nicht „einfach so“ und vielen Studierenden erschließt sich der Sinn dieses Praktikums, häufig unmittelbar nach dem Abitur, nicht.

Die Betreuung der Praktikant*innen im Orientierungspraktikum liegt in der Hand der Schulen bzw. der Lehrkräfte (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2014, Abs. 2.2).

Einheitliche Standards oder Vorgaben gibt es, abgesehen von der o.g. Bekanntmachung, hierfür nicht. Auch die Umsetzung der beiden letztgenannten Aspekte (Vor- und Nachbereitung sowie Begleitung) eines erfolgreichen Praktikums ist eine Herausforderung: Da das Praktikum bereits vor Studienbeginn absolviert wird, sind die angehenden Studierenden noch nicht mit einer Universität verbunden. Eine organisierte Vorbereitung und/oder universitäre Begleitveranstaltungen gibt es demnach im Normalfall nicht. Auch eine Nachbereitung des Praktikums im Rahmen des Studiums ist nicht offiziell vorgesehen – es läge an den Universitäten, an dieser Stelle Angebote auf freiwilliger Basis zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen der Weiterentwicklung schulpraktischer Studien an der Universität Bamberg Materialien entwickelt, die (zukünftige) Studierende im Orientierungspraktikum begleiten sollen. Diese werden im vorliegenden Beitrag vorgestellt. Zuvor wird der Stand der Forschung zusammengefasst um aufzuzeigen, welche Bedeutung Reflexionsfragen für die Qualität von Praktika – auch bereits vor der Aufnahme des Studiums – haben.

2. Ziele des Orientierungspraktikums

„In der ersten universitären Phase der Lehramtsausbildung sind schulische Praxisphasen inzwischen etabliert. Sie haben u. a. das Ziel, eine engere Beziehung zwischen theoretisch vermitteltem Wissen und praktischer Anwendung herzustellen“ (Waag & Münzer, 2021, S. 184). In diesem Gesamtbild schulpraktischer Studien stellt das bayerische Orientierungspraktikum allerdings einen Sonderfall dar: Indem es bereits vor Studienbeginn stattfindet, sind damit keine speziellen inhaltlichen Anforderungen, Lernerwartungen oder kompetenzbezogenen Zielsetzungen verbunden. Weiterhin können nicht alle Ansprüche und Qualitätskriterien, die im Kontext von Praktika in der Forschung diskutiert werden, auf den Sonderfall des Orientierungspraktikums angewendet werden. Eine enge Verzahnung mit universitären Lehrveranstaltungen, die den Theorie-Praxis-Transfer begünstigen soll (Bach et al., 2014; Besa & Büdcher, 2014; Hascher, 2012a; Waag & Münzer, 2021), trifft hier nicht zu und auch die

Einübung von Unterrichtspraxis ist – zumindest strukturell – nicht vorgesehen.

Laut ministerieller Vorgabe besteht das Ziel des Orientierungspraktikums in einer persönlichen Eignungsüberprüfung, dem Kennenlernen der Schule als Arbeitsort sowie dem Beruf einer Lehrkraft und den damit verbundenen Aufgaben und Anforderungen (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2014, Abs. 1.2). Seit dem Sommersemester 2023 müssen Studierende, unabhängig vom angestrebten Studium, mindestens einen Teil des Praktikums an einer Mittelschule oder einem Förderzentrum absolvieren (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2022, Abs. 1.3). Das Orientierungspraktikum ist somit als typisches Hospitationspraktikum (Kauper, 2018) einzuschätzen und zeigt Ähnlichkeiten mit betrieblichen Praktika, die in der Regel der Berufsorientierung dienen (Heinrichs, Reinke & Gruber, 2020). Während *funktionale* Aspekte, die auf den Erwerb beruflicher Handlungskompetenzen abzielen (Heinrichs et al., 2020), hier also eine untergeordnete Rolle spielen, stehen vor allem *berufsorientierende* und *soziale* Ziele im Fokus: Es geht darum, dass Studierende ihre Berufswahl reflektieren, berufstypische und authentische Arbeitssituationen kennenlernen und Einblicke in realistische Abläufe und Anforderungen erhalten (Heinrichs et al., 2020). Somit können auch reine Hospitationspraktika wichtige Lerngelegenheiten darstellen (Kauper, 2018), sofern sie entsprechend eingeordnet werden:

> „Das GLANZProjekt[24] hat gezeigt, dass in der Aufgabenorientierung der Praxisstudien die Chance einer theoriegeleiteten Wahrnehmung von Schule und Unterricht liegt. Es ist die Orientierung an den Erziehungswissenschaften, die dem ‚Mythos Praktikum' entgegenwirkt (zit. nach Hascher 2011). Nicht die bloße Begegnung mit Praxis, in der die Studierenden sich an erfahrenen Lehrkräften orientieren und ihre mangelnde Könnerschaft unter Umständen lediglich auf einen Mangel an praktischen Erfahrungen zurückführen, ist erstrebenswert.

[24] GLANZ war ein Forschungsprojekt zu Effekten von Reformmaßnahmen im Grundschulstudium an der Universität Bamberg. Im Teilprojekt „Neukonzeption schulpraktischer Studien" wurden insbesondere die Wirkungen von Beobachtungsaufgaben untersucht (Rahm, 2014, S. 50).

> Mit einer solchen Perspektive gibt die akademische Lehrerbildung die Verantwortung für die Qualifizierung der Studierenden in der Begegnung mit Praxis ab. Über Beobachtungsaufgaben dagegen insistiert sie auf dem Anspruch, Praxiserfahrungen theoretisch zu begleiten. Sie setzt auf die Hebelwirkung der Reflexion.“ (Rahm, 2014, S. 56)

Da die Praktikant*innen in der Regel noch über kein universitär erworbenes Vorwissen verfügen, stehen – neben dem ministeriell vorgesehenen Rollenwechsel und dem Kennenlernen der Institution Schule aus neuem Blickwinkel – aus wissenschaftlicher Sicht vor allem die Einführung in die Unterrichtsbeobachtung (Kauper, 2018) sowie die Anbahnung von Reflexionskompetenz (Rahm & Lunkenbein, 2014) im Mittelpunkt.

Waag und Münzer (2021, S. 184) halten fest, „dass die Befähigung der Studierenden, theoretische und praktische Wissens- und Erfahrungsbestände miteinander in Beziehung zu setzen, eine erhebliche Herausforderung für die Lehrer*innenbildung darstellt“. Der Theorie-Praxis-Reflexionskompetenz kommt also im Kontext des Lehramtsstudiums eine zentrale Bedeutung zu, weshalb sie von Anfang an gefördert werden sollte. Unter anderem aus diesem Grund zielt das im vorliegenden Beitrag vorgestellte Begleitmaterial für das Orientierungspraktikum insbesondere auf genau diesen Aspekt ab: die Anbahnung einer Reflexionskompetenz aufseiten der Studierenden.

3. Forschungsstand zum Lernen in schulischen Praktika

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über diejenigen Erkenntnisse aus der Forschung rund um schulische Praktika gegeben, die zur Entwicklung der Begleitmaterialien herangezogen wurden.

Die Autor*innen verschiedener Forschungsarbeiten kommen einheitlich zu dem Schluss, dass in der Betreuung und Begleitung der Praktikant*innen einer der Schlüssel zu einem qualitativ hochwertigen Praktikum liegt (Bach et al., 2014; Besa & Büdcher, 2014; Hascher, 2012b; Kauper, 2018). Im Fall des Orientierungspraktikums gibt es hierfür weder Standards noch einheitliche Vorgaben. Zwar ist davon auszugehen, dass an vielen

Schulen die Praktikant*innen von engagierten Lehrkräften begleitet werden, universitäre Begleitung gibt es jedoch nicht. Die hier vorgestellten Materialien sind ein Angebot zum Einstieg in die persönliche Auseinandersetzung mit dem Lehrberuf.

Darüber hinaus zeigen Studien, dass Praktika die Gefahr einer unreflektierten Übernahme bzw. Nachahmung bestehender Praxis bergen (Hascher, 2012b). Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Praktikant*innen zum kritischen Hinterfragen der beobachteten Praxis anzuregen. Diese Aufgabe wird üblicherweise von der Praktikumsbetreuung übernommen.

Weiterhin wird die Bedeutung der Verzahnung von praktischen Erfahrungen und theoretischem Lernen hervorgehoben (Waag & Münzer, 2021). Wie bereits erläutert stellt das Orientierungspraktikum in dieser Hinsicht einen Sonderfall dar, da keine zuvor universitär erworbenen theoretischen Grundkenntnisse angenommen werden können.

4. Entwicklung von Begleitmaterialien für das Orientierungspraktikum

Die hier vorgestellten Reflexionsimpulse dienen der Begleitung und Erschließung des Praktikums für erste Lernprozesse in der Schulpraxis, soweit sich dies aus der Universität heraus umsetzen lässt. Vor dem Hintergrund des oben erläuterten Forschungsstandes werden die Praktikant*innen durch das Material sowohl zur Beobachtung als auch zum Hinterfragen der Praxis eingeladen. Es wird angenommen, dass durch eine nachträgliche, schriftliche Auseinandersetzung mit dem Beobachteten eine gewisse Distanz hierzu eingenommen wird. Diese wiederum gilt als zentrales Kriterium von Reflexion (Rahm & Lunkenbein, 2014).

Trotz noch nicht vorhandener theoretischer Wissensbestände seitens der Praktikant*innen sollen diese bereits einen ersten Einblick gewinnen, wie Theorie und Praxis in der Lehrkräftebildung betrachtet werden können und wie praktisches und theoretisches Lernen zueinander im Verhältnis stehen. Daher werden diese im Material dazu aufgefordert, später im Studium und speziell in den Lehrveranstaltungen aus dem Bereich

der Erziehungswissenschaften auf ihre Erfahrungen und Notizen aus dem Orientierungspraktikum zurückzugreifen und diese mit den universitären Inhalten in Beziehung zu bringen.

Da „strukturierte Reflexion der Anbahnung einer fragenden Haltung zur Praxis [bedarf]“ (Rahm, 2014, S. 47), umfasst das Material vorrangig Fragen, mit denen sich die Praktikant*innen sowohl eigenständig als auch, falls möglich, im Austausch mit Lehrkräften an der Praktikumsschule auseinandersetzen können. Die Praktikant*innen werden dazu angeregt, dies nicht nur gedanklich oder mündlich, sondern auch schriftlich zu tun.

Um darüber hinaus einen Ausblick auf die berufliche Qualifizierung durch Praktika zu geben, werden den Studierenden Aufgaben gestellt, anhand derer sie gezielt erste Eindrücke professionellen Lehrkräftehandelns sammeln können. Dass auch durch Hospitationspraktika Lern- und Reflexionsprozesse angeregt werden können, zeigen bereits die Forschungsergebnisse von Rahm (2014) und Kauper (2018).

Diese allgemeinen Überlegungen wurden bei der Erstellung des Begleitmaterials grundsätzlich angestellt. Darüber hinaus wurden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt: insbesondere die Lernziele des Perspektivwechsels (von Schüler*in zu angehender Lehrkraft) sowie der Berufswahlreflexion sollen durch das Begleitmaterial zum Orientierungspraktikum angeregt werden. Da es für das Orientierungspraktikum keine Standards und offiziellen Vorgaben gibt, sind die Reflexionsfragen auch ein Angebot an die Betreuungslehrkräfte, die Begleitung von Orientierungspraktikant*innen häufig zusätzlich zu ihrem normalen Lehrdeputat wahrnehmen, zu deren Anregung und Entlastung. Im Folgenden wird auf die inhaltlichen Schwerpunkte des Begleitmaterials genauer eingegangen.

4.1 Lernziel Perspektivwechsel: „Reflexionsfragen für das Praktikum“

Der Fokus des Begleitmaterials liegt auf dem Rollen- und Perspektivwechsel, den Studierende im Orientierungspraktikum vornehmen sollen. Wie weiter oben bereits angedeutet, geht es für angehende Studierende nach 12 oder mehr Schulbesuchsjahren darum, die Schule als Institution

und Berufsfeld von einer neuen Seite kennenzulernen. Die Reflexionsimpulse fokussieren daher verschiedene (und vor allem die aus der Schüler*innen-Perspektive weniger wahrnehmbaren) Aspekte des Lehrkräftehandelns und der Schulentwicklung. Es wurden solche Aspekte ausgesucht, bei denen davon auszugehen ist, dass Praktikant*innen sie auch ohne theoretisches Vorwissen relativ einfach beobachten oder erfragen können, ohne Lehrkräfte oder die Schulleitung in eine dem Praktikum unangemessene Rechtfertigungssituation zu drängen. Folgende Fragen werden den Praktikant*innen zur Auseinandersetzung vorgeschlagen:

- Wie gestaltet die Schule ein freundliches Klima, in dem sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern, ...) gern aufhalten und willkommen fühlen?
- Wie stellt die Schule sicher, dass alle Schüler*innen produktive Lernsituationen vorfinden?
- Welche Möglichkeiten bietet die Schule, dass sich Schüler*innen als Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft wahrnehmen?
- Wie schafft die Lehrkraft eine anregende Lernkultur, in der die Schüler*innen von- und miteinander lernen?
- In welcher Weise bestimmen die Schüler*innen die Gestaltung des Unterrichts mit?
- Wie gestaltet die Lehrkraft ihre Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen?

Durch die Fragen werden die Praktikant*innen einerseits angeregt, „Forscherinnen und Forscher in eigener Sache“ (Rahm, 2014, S. 47) zu sein; andererseits wird hierdurch ein – wenn auch stark verkürzter – Einblick gegeben, welche Aufgaben Lehrkräften neben dem eigentlichen Unterrichten und der Gestaltung schulischer Lernumgebungen zukommen. Gleichzeitig besteht die Stärke konkreter „Beobachtungsaufgaben für Studierende [...] in der Ausrichtung und der Konzentration der Wahrnehmung auf einen bestimmten Aspekt der Wirklichkeit“ (Rahm, 2014, S. 48). Durch die gezielte Auswahl spezieller, abgegrenzter Aspekte für die Reflexionsfragen soll den Praktikant*innen dabei geholfen werden, dass die „Schul-Welt [...] nicht nur individuell erlebt [...], sondern [...] im

Praktikum strukturiert wahrgenommen und rekonstruiert werden [kann]“ (Rahm, 2014, S. 48). Im Rahmentext zu den Fragen werden die Praktikant*innen aufgefordert, sich während des Praktikums mit den Fragen „zu beschäftigen“. Um dies zu konkretisieren wird ihnen vorgeschlagen, sich zur Beantwortung der Fragen an der Schule umzuschauen, Lehrkräfte zu beobachten, falls möglich das direkte Gespräch mit diesen zu suchen und – falls vorhanden – mit anderen Praktikant*innen oder mit den späteren Kommiliton*innen in den Austausch über die gesammelten Erfahrungen zu kommen. Nach Rahm und Lunkenbein (2014, S. 239) besteht Reflexion darin, „aus der Handlungslogik der Situation [herauszutreten]“. Um dies anzuregen, werden die angehenden Studierenden aufgefordert, ihre Erfahrungen auch schriftlich festzuhalten sowie die Antworten auf die Reflexionsfragen dabei mit konkreten Beispielen zu untermauern.

4.2 Lernziel Berufswahlreflexion: „Die Wahl der ‚richtigen‘ Schulart“

Seit dem Sommersemester 2023 muss mindestens eine der drei bis vier Praktikumswochen an einer Mittelschule oder einem Förderzentrum absolviert werden (Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2022). Durch diese Neuerung wird versucht, Studieninteressierten das Studium für das Lehramt an Förder- bzw. Mittelschulen nahezulegen, an denen der Lehrkräftemangel besonders augenfällig ist. Noch spezifischer als zuvor soll in diesen Praktikumswochen die Wahl der Schulart in den Blick genommen werden, die von den angehenden Lehrkräften angesichts ihrer Erfahrungen möglicherweise noch einmal neu durchdacht wird, so das Ziel des Ministeriums.

Um diesem Thema Raum zu geben, können die Praktikant*innen anhand einiger Fragen des Begleitmaterials „Die Wahl der ‚richtigen‘ Schulart“ überdenken:

- Gibt es bestimmte Fächer, die Dich besonders reizen?
- Mit Schüler*innen welcher Altersgruppen arbeitest Du gern zusammen?

- Was hast Du über die Aufgaben der Lehrkräfte in den verschiedenen Schularten gelernt?
- In welcher Schulart siehst Du Dich?

Die Praktikant*innen werden dazu aufgefordert, ihre Erfahrungen an den verschiedenen Schularten gezielt mit denen ihrer späteren Mitstudierenden zu vergleichen. Dadurch wird auch die eigene Berufswahlmotivation in die Überlegungen der angehenden Studierenden eingebracht, die neben anderen Faktoren einen Prädiktor für späteren Studien- und Berufseinstiegserfolg darstellt (vgl. z. B. Dietrich und Latzko, 2016).

4.3 Lernziel Berufswahlreflexion: „Ein Gedankenexperiment“

Damit die Praktikant*innen sich gezielt mit den Aufgaben und Funktionen einer Lehrkraft auseinandersetzen, wird ihnen zuletzt durch das Begleitmaterial zum Orientierungspraktikum ein sogenanntes „Gedankenexperiment“ angeboten:

> Stell Dir eine „Schule“ vor, in der alle Lernenden einen persönlichen **Lernroboter** erhalten und ohne Lehrkraft sowie ohne Klassenanbindung lernen können. Der Lernroboter stellt **Informationen und Übungsmaterial** zu allen Fächern und allen Jahrgangsstufen bereit. Die Schüler*innen können das Programm in selbst gewählter Reihenfolge und Geschwindigkeit bearbeiten. Für jede erledigte Aufgabe gibt es – je nach Schwierigkeitsgrad – Punkte und mithilfe der **Gesamtpunktzahl** kann am Ende ein Abschlusszeugnis beantragt werden.

Nach dieser Darstellung sind die Praktikant*innen aufgefordert, dazu Stellung zu beziehen, welche Aufgaben und Funktionen eine Lehrkraft in Abgrenzung zu dem „Lernroboter“ im Gedankenexperiment hat.

Da im vorgesehenen „Normalfall“, in dem das Praktikum bereits vor Studienbeginn absolviert wird, noch kein universitär erworbenes, theoretisches Wissen über Lehrkräfteprofessionalität vorhanden ist, wird hiermit ein Alltagszugang zu dem Aufgabenfeld von Lehrkräften gewählt. Die Praktikant*innen können an ihr biographisch erworbenes Alltagswissen anknüpfen und werden gleichzeitig aufgefordert, dieses in Bezug zu ih-

ren Erfahrungen im Praktikum zu setzen. „Reflexion bedeutet ein Heraustreten aus der Situationslogik der Handlung [...] [sowie] die gedankliche Durchdringung einer Abfolge von Aktivitäten“ (Rahm & Lunkenbein, 2014, S. 239–240); beides soll durch das vorgeschlagene „Gedankenexperiment“ angeregt werden, indem die Funktionsweise des „Lernroboters“ kleinschrittig beschrieben wird, was die Praktikant*innen dazu einlädt, auch das Lehrkräftehandeln als Abfolge kleinschrittiger Handlungen zu verstehen. Durch das Vorstellen einer alternativen Situation, die nicht der Realität entspricht, wird gleichzeitig ein Vergleichspunkt erschaffen, der dazu einlädt, das biographisch und im Praktikum Erlebte nicht unhinterfragt anzunehmen, sondern über Alternativen nachzudenken.

Das hier vorgestellte Begleitmaterial enthält zahlreiche Aspekte, die das Lernen der Praktikant*innen strukturieren und die Reflexion der Praktikumserfahrungen anregen können. Gleichzeitig ist die Wirksamkeit der Reflexionsfragen begrenzt, wie im Folgenden aufgezeigt wird.

5. Limitationen

Aufgrund der Rahmenbedingungen des Orientierungspraktikums bleiben einige Aspekte, die für Praktika im Lehramtsstudium als qualitätsfördernd eingeschätzt werden, im hier vorgestellten Begleitmaterial unberücksichtigt.

Eine Theorie-Praxis-Reflexion ist aufgrund des im Normalfall noch nicht vorhandenen theoretischen Wissens nicht sinnvoll umsetzbar. Die zukünftigen Studierenden werden lediglich dazu angeregt, im Nachgang und während des Studiums die Erfahrungen des Orientierungspraktikums reflektierend aufzugreifen. Auch bleibt die Darstellung der Aufgaben einer Lehrkraft in den Reflexionsfragen auf einer alltagsnahen Ebene, um an das Vorwissen der Praktikant*innen anzuschließen.

Da vonseiten der Lehramtsprüfungsordnung keine Vorgaben zur Gestaltung des Praktikums gemacht werden, die über die unbegleitete Hospitation hinausgehen, sind auch die Anregungen im Begleitmaterial hierauf

beschränkt. In der Praxis ist zwar denkbar, dass einzelne Praktikant*innen unter Anleitung der betreuenden Lehrkräfte auch eigene Unterrichtsversuche (bzw. kleinere Praxen wie „einen Morgenkreis gestalten“, „eine Arbeitsanweisung geben“, „eine Hausaufgabe verbessern“) unternehmen. Allerdings ist auch hierfür nicht von theoretischem, schulpädagogischen Vorwissen über Didaktik, Classroom Management etc. auszugehen, an das entsprechende Reflexionsfragen anknüpfen könnten. Die Gestaltung des Praktikums liegt ganz in den Händen der Praktikant*innen und Betreuer*innen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass zumindest Beobachtungen in jedem Fall ein zentraler Bestandteil des Praktikums sind, weshalb die Anregungen hierauf fokussieren. Somit ist das Material für alle möglichen Ausprägungen des Orientierungspraktikums zugänglich.

Abschließend muss anerkannt werden, dass Begleitmaterialien in Form von Reflexionsfragen und -anregungen keine (universitäre) Vor- und Nachbereitung sowie professionelle Begleitung des Praktikums ersetzen können, deren Bedeutung für die Qualität und den Ertrag von Praktika in der Forschung vielfach beschrieben wurde. Vor allem kann so nicht explizit auf die unterschiedlichen, individuellen Voraussetzungen bezüglich des Lernens, der Interessen sowie vieler weiterer Merkmale eingegangen werden. Dennoch stellt das Begleitmaterial einen Versuch dar, die Bedeutsamkeit dieses ersten Praktikums für angehende Lehramtsstudierende zu verdeutlichen und dem Rollenwechsel sowie dem Kennenlernen des Berufs der Lehrkraft als einen wichtigen ersten Schritt zur eigenen Professionalität einen Rahmen zu geben.

6. Ausblick

Das Orientierungspraktikum vor Beginn des Lehramtsstudiums stellt für angehende Lehrkräfte eine erste Lerngelegenheit hinsichtlich der eigenen Professionalität dar. Schulabgänger*innen sollen in dieser Zeit die eigene Rolle als Schüler*in ablegen und die Schule als Berufsfeld kennenlernen. Die Erfahrungen, die sie dabei sammeln, können ihnen helfen, ihre ei-

gene Berufswahl zu reflektieren. Erste Grundsteine für eine Theorie-Praxis-Reflexion, die im Lehramtsstudium von zentraler Bedeutung ist, werden gelegt.

Um Praktikant*innen hierbei zu unterstützen, wurde im Projekt „SchulPrax – Weiterentwicklung schulpraktischer Studien“ im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern[25] an der Universität Bamberg Begleitmaterial entwickelt, das Reflexionsfragen und -anregungen sowie Beobachtungsaufgaben für das Praktikum enthält. Erfahrungsgemäß beginnen viele Lehramtsstudierende ihr Studium, ohne zuvor das Orientierungspraktikum absolviert zu haben. Ein weiteres Anliegen, das mit der Veröffentlichung des Materials adressiert wurde, war es daher, die Sichtbarkeit des Orientierungspraktikums zu erhöhen und dessen Bedeutsamkeit (aber auch dessen weitestgehend ungenutzte Lernchance) für die Lehrkräfteprofessionalisierung zu verdeutlichen.

Das Material den Praktikant*innen zugänglich zu machen, die aufgrund des Praktikumszeitpunkts noch an keine Universität angebunden sind, stellt sich herausfordernd dar. Mit Unterstützung durch das Schulamt Bamberg und die Praktikumsämter in Oberfranken wurde das Begleitmaterial direkt an den Schulen verteilt, damit Praktikant*innen es dort von den sie betreuenden Lehrkräften erhalten können. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Beitrags lagen noch keine Erfahrungswerte vor, ob und in welchem Umfang das Material tatsächlich Praktikant*innen erreicht und wie es von ihnen rezipiert wird.

Derzeit ist das Orientierungspraktikum an der Universität Bamberg – wie an der Mehrheit der bayerischen Universitäten – nicht an das Studium oder an konkrete Lehrveranstaltungen angeknüpft. Es wird zu beobachten sein, ob die Studierenden die Materialien wahrnehmen und ob diese in den ersten Lehrveranstaltungen aufgegriffen werden können. Denkbar wäre auch die Umsetzung von Nachbereitungsveranstaltungen, die im ersten Semester angeboten werden könnten. Hier könnten Studierende

[25] gefördert unter dem Förderkennzeichen 01JA1915 im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

miteinander und unter Begleitung von Dozierenden ihre Erfahrungen aus dem Orientierungspraktikum reflektieren und für ihr weiteres Lernen – sowohl in den universitären Lehrveranstaltungen als auch in den folgenden Praktika – anschlussfähig machen. Auch zu Beginn des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums, welches das erste universitär begleitete Praktikum im Lehramtsstudium darstellt, könnte ein entsprechender Rückbezug hergestellt werden.

Mit der Entwicklung des Begleitmaterials wurde ein erster Schritt gemacht, um das Orientierungspraktikum im Lehramtsstudium an der Universität Bamberg aktiv als Lerngelegenheit zu kennzeichnen. Vielleicht erscheint die so verbrachte Zeit einigen Praktikant*innen interessanter und dadurch wertvoller als ohne Begleitung. Dann wäre unter den gegebenen Bedingungen schon etwas erreicht.

Literatur

Bach, A., Besa, K.-S. & Arnold, K.-H. (2014). Bedingungen von Lernprozessen in Schulpraktika: Ergebnisse aus dem Projekt ESIS (Entwicklung Studierender in Schulpraktika). In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 165–182). Waxmann.

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. (2014). *Organisation des Betriebspraktikums und des Orientierungspraktikums für die Lehrämter an öffentlichen Schulen im Rahmen der Lehramtsprüfungsordnung I. Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.* vom 3. Juni 2014 Az.: III.1-5 S 4020-PRA.42 405 (KWMBl 9/2014). https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV287341/true

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. (2022, 9. Mai). *Änderung der Bekanntmachung über die Organisation des Betriebspraktikums und des Orientierungspraktikums für die Lehrämter an öffentlichen Schulen im Rahmen der Lehramtsprüfungsordnung I.*

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. BayMBl 2022 Nr. 320.

Besa, K. S. & Büdcher, M. (2014). Empirical evidence on field experiences in teacher education: A review of the research base. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 129–145). Waxmann.

Dietrich, S. & Latzko, B. (2016). Welche Vorstellungen haben Lehramtsstudierende im ersten Semester über ihr Studium und den Lehrerberuf? In A. Boeger (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf* (S. 137–151). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-10041-4_7

Hascher, T. (2012a). Forschung zur Bedeutung von Schul- und Unterrichtspraktika in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerbildung, 30*(1), 87–98.

Hascher, T. (2012b). Lernfeld Praktikum – Evidenzbasierte Entwicklungen in der Lehrer/innenbildung. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 2*(2), 109–129. https://doi.org/10.1007/s35834-012-0032-6

Heinrichs, K., Reinke, H. & Gruber, M. (2020) Betriebspraktika als Maßnahme der Berufsorientierung oder berufsfachlichen Kompetenzentwicklung? Eine Lehrplananalyse zu Zielen und Typen von Praktika im österreichischen Schulsystem. In bwp@ Spezial PH-AT1, K. Heinrichs, S. Albert, J. Christa, N. Jäger & R. Uhl (Hrsg.), *Österreichs Berufsbildung im Fokus der Diversität – Berufspädagogische Forschung an Pädagogischen Hochschulen – Status quo, Herausforderungen und Implikationen.* https://www.bwpat.de/ausgabe/spezial-ph-at1/heinrichs-etal

Kauper, T. (2018). Hospitationspraktika als Lerngelegenheit? Zum Beitrag von Praktika zur Veränderung berufsbezogener Selbstkonzepte und der Berufswahlsicherheit bei Lehramtsstudierenden. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 8*(3), 269–288. https://doi.org/10.1007/s35834-018-0225-8

Rahm, S. (2014). Lerngelegenheit Schulpraktikum - Potenziale, Dilemmata, Perspektiven. In R. Bolle (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf?* (Schriftenreihe der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien, Bd. 9) (S. 47–58). Leipziger Univ.-Verl.

Rahm, S. & Lunkenbein, M. (2014). Anbahnung von Reflexivität im Praktikum. Empirische Befunde zur Wirkung von Beobachtungsaufgaben im Grundschulpraktikum. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 237–256). Waxmann.

Waag, A.-S. & Münzer, S. (2021). Evaluation eines digitalen Begleitseminars zum schulischen Orientierungspraktikum unter Studienbedingungen der Corona-Pandemie. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand, 14*(1), 183–209.